









# Nebr. Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Ersteit  
Mittwoch u. Sonnabend.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando durch  
die Post aber anders 1,20 Mk., durch  
die Zeitträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Interaktionspreis  
für die einpaltige Korpuszeile oder deren  
Raum 15 Wg., 8 i Privatanzeigen 10 Wg.  
Reklamen pro Zeile 15 Wg.  
Zinserate  
werden bei Dienstag und Freitag 10 Wg.  
angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Tebra a. N.

Nr. 17.

Tebra, Mittwoch, den 26. Februar 1908.

21. Jahrgang.

### Rückblick.

Unterhalb Jahre ist man der Gestaltung König Edwards, der erbarungswürdige Ministerführer Clemenceau, auf dem Gebiet des Ministerpräsidenten in Paris. Unterhalb Jahre hat nicht nur die radikale Partei in Frankreich, nicht nur die ganze Republik, sondern die ganze Welt vertrieben darauf gewartet, daß ein Teil der ungeheuren vielen Versprechungen des rechtzeitigen Ministeriums in Erfüllung gehen würde. Aber mehr und mehr hat sich gezeigt, auch wieder teilsweise Mann vermochte dem Lande, dem er den Anbruch einer neuen besseren Zeit unter seiner Ministerialität versehen hatte, nichts anderes zu geben hatte, als ein Programm voller Versprechungen und schöner Worte. Es ist weder gelungen, die Finanzen des Reiches auf eine sichere Grundlage zu stellen, noch die Einkommensteuer, von der man die allmähliche Senkung erwartete, eingeführt. Das eigentliche Hindernis ist keines der Begier Clemenceaus geworden. Ein Ministerium, das nichts geleistet hat, das nichts von alledem gehalten hat, was es versprochen, das sogar, wie die Ministerium im vorigen Jahre gesagt haben, in einer überaus wichtigen Frage der inneren Politik verweigerte, dieses Ministerium hat es dennoch fertig bekommen, eine Vertauensfrage nach der anderen einzuführen, dieses Ministerium hat die Mehrheit der Nation, die Mehrheit der Kammer anderhalb Jahre lang mit Versprechungen über die Landlosigkeit hinweg zu irreführen gewußt. Da ist es wohl doch nicht nutzlos einmal den tiefsten Gedanken einer so ungenügenden Erscheinung nachzuführen.

Man kann die Tätigkeit des Ministers Clemenceau nicht nach allen Richtungen hin verfolgen, ohne die Rolle näher zu beleuchten, die König Edward von England in diesem Ministerium gespielt hat. Das ist unzulänglich, ist aber dennoch wahr. Die ersten Monate der Regierung Clemenceaus fanden nicht unter dem Einfluß des französischen Diplomaten vom Dreibund, der nicht so folg war, der einfachen französischen Art aus Paris vor, der gesamten französischen Nation seinen Freund zu nennen. Sollte das dem Nationalbewußtsein nicht schmeicheln, sollte die Nation nicht stolz sein auf den Mann, der so Großes geleistet hat, daß ein König ihn seiner Freundschaft würdig, hat in seine Hand die Fäden der gesamten Weltspinnerei gelegt?

Wenn der Versuch von Clemenceau (unter diesen Namen stellt König Edward gewöhnlich nach Paris) in der französischen Hauptstadt weite, so wurde im ausländischen Amt zwischen Suppe, Fisch und Braten manch politisches Geschick befragt. Beim vorerwähnten französischen Mann entstand das englisch-französische Einverständnis, das nicht nur die Grundlage des Bundes der Weltmächte bildet, sondern zu gleicher Zeit auch, da England der Vorkämpfer Japans war, der französischen Diplomatie die Sicherheit gab, daß sie in Wien mit dem nach der Vorkämpfer Frankreichs Japan einen billigen Vertrag schließen konnte, der Frankreichs Bedingungen vollständig nach allen Seiten hin stellte. Nach dem Abschluß des englisch-französischen Vertrages ward Clemenceau gefeiert wie ein Nationalheld.

Der königliche Diplomat ist müde geworden. Dennoch aber sieht Clemenceau auf dem Gipfel der Macht, weil zufälligerweise die Lage Frankreichs keine allzu glänzende ist und weil sich schwerlich jemand finden wird, der die traurige Geschichte dieses Ministeriums antreten will. Die traurige Geschichte heißt Marocco. — Das Ende der Wägen im Scherenschnitt ist nicht abgesehen. So kommt es, daß wieder die Regierung nach die verantwortungsvollen Minister, nach das Parlament irgend einen unabhängigen Ausweg aus der schwierigen Lage verhandeln können. Man weiß nur das eine: die Marocco-Geschichte ist vollständig verfallen, sie erfordert ungeheure Mittel und dazu befindet sich die Regierung in einem verespizierten Kampf mit zwei Parteien, zur der einen Seite stehen die Sozialisten, die das Wort mit vollen Händen wegwerfen möchten und denen die Selbständigkeit Maroccos ein

Dorn im Auge ist, und auf der andern Seite die ungeheure Mehrheit im Lande, die von einem Kriege absolut nichts wissen will, da er ungeheures Geld kostet und vor allen Dingen ungeheure Verluste von Menschenleben, die in Frankreich bei der immer mehr hervortretenden Wiederherstellungsfähigkeit solchbare sind, als wie in irgend einem andern Lande der Welt.

Die ganze Frage, was soll man tun, ist allgegenwärtig der Schlußpunkt des Kabinetts Clemenceaus. Ist sie auf eine oder andere Weise einmündig gelöst, ist Clemenceaus Ministerialität überfällig geworden. Die Stimmen in der Republik mehren sich, die besagen, daß der geistvolle Ministerpräsident eine Antwort auf diese Frage nicht suchen will, um noch recht lange im Amte zu bleiben.

Wächter.

Zum 60. Geburtstag des Königs Wilhelm II. von Württemberg. (26. Februar)

### Deutscher Reichstag.

Am 21. d. ist zunächst auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Besetzung des Reichstages. In § 2 liegt ein von allen Parteien unterstützter Antrag vor, nach dem auch die unter amflichen Verhältnissen Spazieren unter die Besetzung" genommen werden sollen, wenn sie die nach Landesrecht für sie geltenden Aufstufungsbedingungen erfüllen.

Die Antrag wird einstimmig angenommen; ebenso der Rest des Gesetzes, mit der Bestimmung, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes am 1. April 1908 erfolgen soll.

Es folgt die zweite Sitzung des Justizrats fortgesetzt.



entfernt worden. Solch ein Mann ist nicht bezweifelbar, der deutschen Nation hier Moral zu beibringen.

Abg. Berner (unlitt. Wg.) bezieht den Fall der Fürstin Adele. Aus dem Falle des Hauptmanns von Adenick habe man selber noch nicht die Lehre gezogen.

Abg. Göring (N.) wünscht weitere Einschränkung der Gehaltsarbeit, durch die dem Hauptmann höhere Kontingenz gemacht werde.

Staatssekretär Nieberding: Die Gehalteten müssen arbeiten lernen, und ihre volle Beschäftigung ist nötig im Interesse der Gesundheit der Gehalteten und für die Erziehung. Die Regierung verfolgt diese Frage mit Aufmerksamkeit.

Abg. Stadthagen (N.): Die Ästen über meinen Aufstufungs liegen beim Reichstag, sie sind schon 1892 bekannt gegeben. Der Abg. v. Walsen erachtet besonders einen Fall von Verletzung eines Medizinalbeamten. Aber dieser Punkt ist niemals Gegenstand einer Anfrage gewesen. Nach wegen der angeführten Gesundheitsfrage, ist niemals eine Anfrage gestellt worden. Ich habe zwar bei dem Staatsanwalt beantragt, gegen mich einen Gesundheitszeugnis zu erheben, doch

Reichskriegsminister ernannte Geheimrat Sydow nicht wahrhaftig die Reichsfinanzreform in diesem Jahre nicht durchzuführen. Die Frage soll vielmehr auf ein Jahr vertagt werden.

Der Minister der deutschen Finanzen, Professor Friedrich v. Scharzh, ist in Kiel, 85 Jahre alt, in der Nacht zum Sonntag einem mehrjährigen Infarkt erlegen. Der Verlebte war als Gemahl der Prinzessin Marie von Schleswig-Holstein der Dunkel der Kaiserin. Das Kaiserpaar liebte an die Witwe des Ministers annehmen in der höchsten Worten gehaltenen Heiligseligkeit.

Die deutsche Reichsregierung hat der österreichischen Regierung die Mitteilung angedeutet, daß Österreichern auf die Unterhaltung seiner Pläne der Sanitätsreform der Balkan durch den nordwestlichen Balkan von Seiten Deutschlands ablehnen könne. In der österreichischen Presse wird diese Mitteilung mit großer Genugtuung aufgenommen und betont, daß an der Unterstützung des Deutschen Reiches niemals geteilt werden will.

Gegenständlich einer diplomatischen Versprechung auf der türkischen Botschaft in Berlin wurde festgestellt, daß von einem türkischen Rusland und der Türkei brohenden Kriege keine Rede sein könne. Sultan Mehmed V. Camial liehe den Frieden und ferne die wichtigste Sache seines Landes, was ein Teil der Beamten seit August v. seine Schöpfung erhalten hat.

Im preuss. Abgeordnetenhaus wurde einhellig beschlossen, der Forderung von Selbstbehörden, Volks- und Jugendvereinen ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Im parlamentarischen Landtage erklärte Staatsminister Dr. Wille bei Beratung eines Antrages auf Abschaffung des Landtagswahlgesetzes, beziehungsweise Erklärung des indirekten durch das direkte Wahlverfahren, daß gegen die Einführung des direkten Wahlverfahrens nichts einzuwenden sei. Die Regierung wolle aber erst die weiteren Verhandlungen und die Verfassungskommission abwarten, ehe sie sich mit einer Vorlage an den Landtag wende.

Der albenburgische Landtag hat der Vorlage über die direkte Wahl der Abgeordneten zum Landtag zugestimmt.

Frankfurt.

In der Kammer wurde die Regierung aufgefordert, innerhalb des 3000 Mann Bevölkerung nach Marocco zu senden. Dagegen erklärte der Minister des Äußeren, Bismarck, daß in Marocco neue Truppen vorhanden seien, um Marocco zu helfen, falls die französischen Streitungen angehen sollte, zurückzuführen.

Frankfurt.

Der Reichsausschuß des Interaktions hat Beschlüsse gefaßt, die einseitige Regierung aufzufordern, nicht anzunehmen, daß das mazedonische Reichswort zugrunde geht. In Betracht, daß Österreich-Ungarn durch sein Grenzabnahmeverfahren gebildet ist, die dem Reichland anständigen Aufstufung durchzuführen, müsse England verlangen, daß die Verpflichtung, Reformen zu unternehmen, an solche Länder übertragen werde, die bereit sind, ihre erwerblichen Grund auf die Worte auszusprechen. Man darf gehofft sein, wie sich England dazu stellen wird.

Frankfurt.

In der Deputiertenkammer äußerte der Minister des Äußeren, Tittoni, daß die Regierung tatkräftig bei der Lösung der „unbelebten Fragen“ mitarbeiten werde. Was Italiens Verhältnis zu Österreich betrifft, so seien die Wünsche auf eine völlige Verbindung der Grenzen zwar noch nicht ganz erfüllt, doch die begründete Hoffnung, daß auch bezüglich des Balkans ein für beide Länder ehrenvolles Abkommen geschlossen wird.

Belgien.

Aus Brüssel kommt die überraschende Meldung, daß dort der Vertreter des maroccanischen Sultans Abd ul Aziz, G. S. O. I., eingetroffen sei, um wegen einer Alliance zu unterhandeln. Die belgischen Finanzkreise sind äußerst zurückhaltend.

Vortrag.

Trotz der beruhigenden Versicherungen der Regierung scheint die Lage nach wie vor unklar zu sein. Im Hinblick wurde ein Komplotz zum Sturz des neuen

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC